Der kleine Kommentar

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 11: **Architektur und Kunsthandwerk in Finnland**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

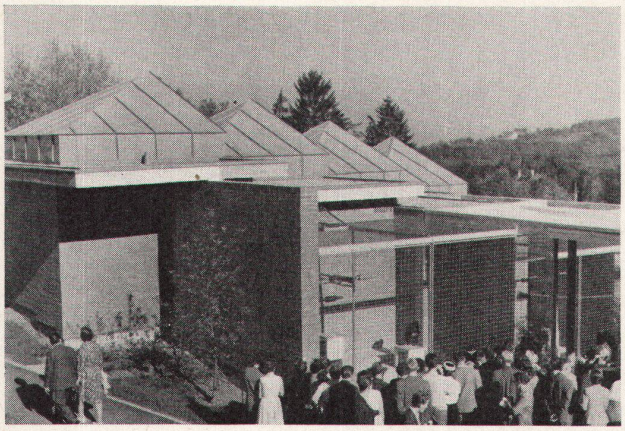
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

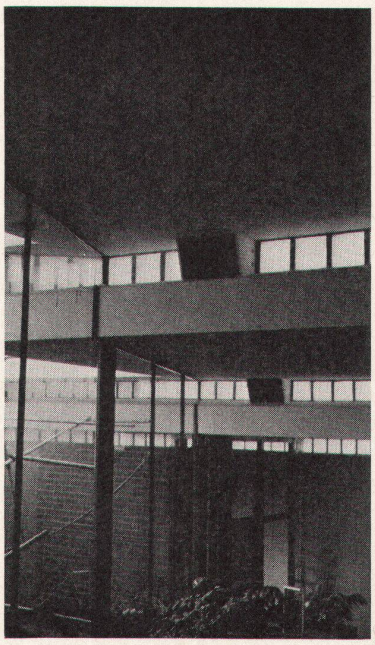


1

2

1, 2
Das neue Affenhaus im Zürcher Zoo. Architekt: Max Ernst Haefeli BSA/SIA, Zürich, in Firma Haefeli, Moser, Steiger, Architekten BSA/SIA, Zürich. Mitarbeiter: André Studer, Arch. SIA, Zürich

3
Innenraum des Affenhauses



Der kleine Kommentar

Architektur für Affen

Im Zürcher Zoo wurde vor einigen Monaten das neue Affenhaus seiner Bestimmung übergeben. Eine bunte Schar von großen und kleinen Affen zog in die neuen Käfige ein, und die höher gestellten Verwandten nehmen seither die Plätze außerhalb des Gitters ein, um sich an den Menschenähnlichen zu ergötzen. Das neue Affenhaus bildet einen Teil des großzügigen Erneuerungsprogramms, in welchem die teilweise veralteten und zu kleinen Anlagen den heutigen Forderungen der Tierhaltung angepaßt werden sollen.

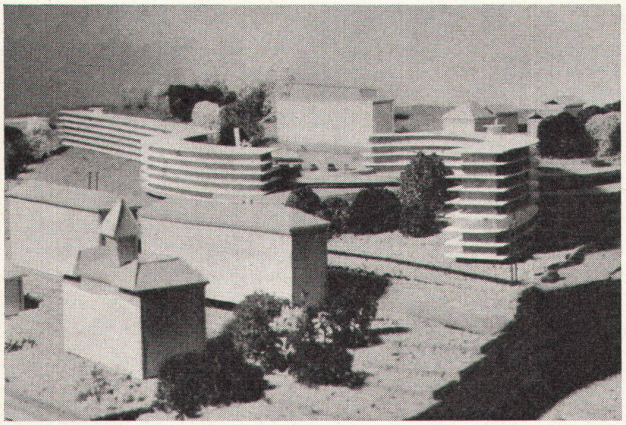
Wenn der Kommentator sich an dieser Stelle mit dem neuen Affenhaus befaßt, so möchte er damit in keinem Fall eine neue Polemik um den Zürcher Zoo heraufbeschwören oder dem glücklich rehabilitierten Direktor neue Schwierigkeiten bereiten. Es geht dem Kommentator lediglich um die architektonischen Aspekte des neuen Affenkäfigs, um die dort zur Anwendung gelangte Formensprache.

Es sei vorausgeschickt, daß es sich dabei um eine sehr ernsthafte und darum auch ernstzunehmende Architektur handelt, was schon aus den Namen der verantwortlichen Architekten hervorgeht. In der Anlage als Ganzem wie auch in jedem einzelnen Detail spürt man, wie sich die Architekten mit der Aufgabe auseinandergesetzt, die verschiedenen Umstände und Bedingungen in optimaler Weise zu berücksichtigen getrachtet und nach einer gültigen Formulierung gesucht haben. Jede Ecke, jeder Abschluß, jedes der unzähligen Details wurde mit einer Liebe für die Form gestaltet, und beim Anblick des Gebäudes sieht der Fachmann im Geiste sofort die hohe Beige an Detailzeichnungen, die für diesen Bau nötig gewesen sein müssen. Im Innern und Äußern ist hier ein differenzierter Bau entstanden, ein funktioneller Bau, bei dem jede Einzelheit als notwendig und zwingend bewiesen werden kann, vor allem ein äußerst komplizierter Bau mit einer Fülle von verschiedenen Aspekten und räumlichen Wirkungen. Wir stehen vor einer Architektur, die in ihrer Qualität einer Kirche oder eines anderen wichtigen Gebäudes würdig gewesen wäre. Und wer den Innenraum mit seiner differenzierten Lichtführung betritt, entblößt unwillkürlich sein Haupt ob solcher Feierlichkeit.

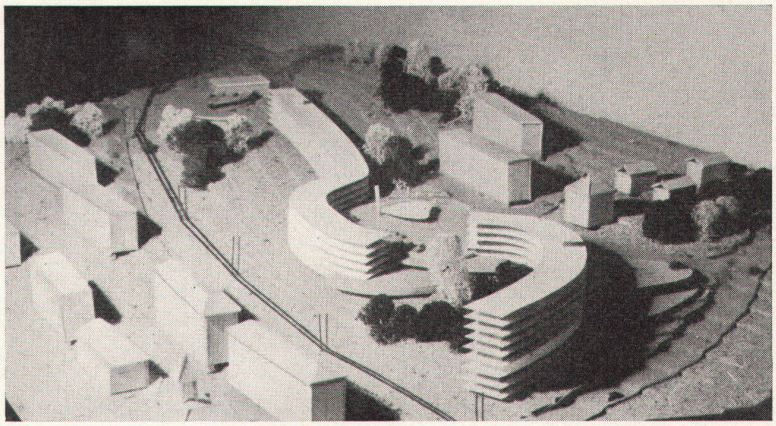
Hier wurde nun der Kommentator in seiner Bewunderung plötzlich stutzig. Man sollte eigentlich nicht vergessen, daß es sich hier um ein Gebäude für Affen handelt, um ein Haus, in dem die Tiere sich wohlfühlen und die Besucher gute Sichtmöglichkeiten erhalten sollen, und nicht um Räume mit einer höheren ideellen Bestimmung. Man wird dem entgegnen, daß es einerseits auch ein Gebäude für die Besucher ist und daß andererseits die moderne Tierhaltung zu einer komplizierten Wissenschaft geworden ist, kompliziertere Einrichtungen erfordert als ein Einfamilienhaus und daß diese Kompliziertheit folglich auch in der Architektur zum Ausdruck kommen dürfe. Das Gebäude wäre also funktionell durchaus stichhaltig.

Es fragt sich nur, wie wir denn noch Häuser für Menschen, Gebäude für kulturelle Zwecke oder Kirchen bauen wollen, wenn wir den ganzen Formenreichtum der modernen Architektur bereits für die Affen aufgebracht haben. Einer gewissen Hierarchie der Werte und Formen – die in früheren Jahrhunderten wesentlich und selbstverständlich war – kann auch die moderne Architektur nicht entbehren, wenn sie nicht in einer Inflation der Formen untergehen will. Den Affen dürfte es vermutlich gleich sein, von welcher Architektur sie umgeben werden; ein Urwald wäre ihnen in jedem Falle lieber. Der Zuschauer wünscht vor allem eine gute Sicht in den Käfig und freut sich, wenn der Affe möglichst viele Faxen und Kapriolen macht; er hat aber kaum das Bedürfnis, in eine feierliche Stimmung versetzt zu werden.

Im Theater geht der gute Regisseur mit den ihm zur Verfügung stehenden Wirkungen von Licht und Stimmung sparsam um, damit er sie in den wesentlichen Momenten zur Unterstützung der Handlung einsetzen kann. So, meint der Kommentator, sollte auch der Architekt mit seinen Mitteln sparsam umgehen; er könnte sonst Gefahr laufen, bei den wesentlichen Räumen in Verlegenheit zu geraten, weil er seinen Formenschatz bei Nebengebäuden verbraucht oder sogar banalisiert hat. Die Zoo-Architektur hat verschiedene Wandlungen durchgemacht. Zuerst hat man es mit der Romantik versucht, die Elefanten in Moscheen und die Adler in alte Ruinen eingesperrt. Später hat man dann eingesehen, daß eigentlich das Tier die Hauptsache ist und daß das Gebäude möglichst zurücktreten und sich einer funktionellen Sachlichkeit befleißigen sollte. Die in den dreißiger Jahren entstandenen Anlagen des Zürcher Zoos bilden ein besonders überzeugendes und ansprechendes Beispiel für diese Erkenntnis. Wenn diese Gebäude heute auch teilweise in einem schlechten Zustand stehen und vielleicht nicht mehr in allen Teilen den heutigen Forderungen der Tierhaltung entsprechen, kann ihr archi-



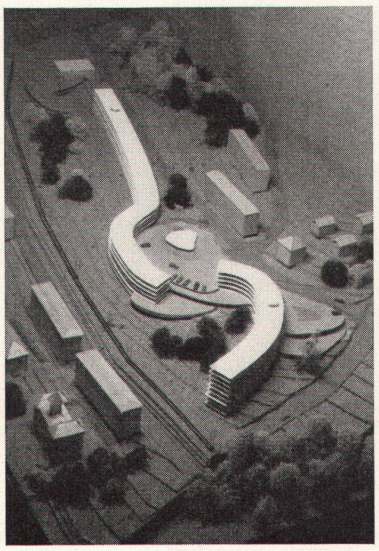
1



2

tektonischer Ausdruck und ihre Stimmung doch heute noch überzeugen. Die letzte Entwicklung der Zoo-Architektur, die sich mit dem neuen Affenhaus ankündigt, bringt nun offenbar die Verwendung von Formen der Wohnhaus- oder Kirchenarchitektur. Muß eine solche Vermenschlichung des Tiergartens nicht zu einer Verwirrung der Gefühle führen?

Der Kommentator



3

Projekt für das Wohnquartier « Axiome 59 » in Neuenburg

1, 2, 3
Modellaufnahmen von Süden

4
Schnitt durch Laden und Ansicht 1 : 1300

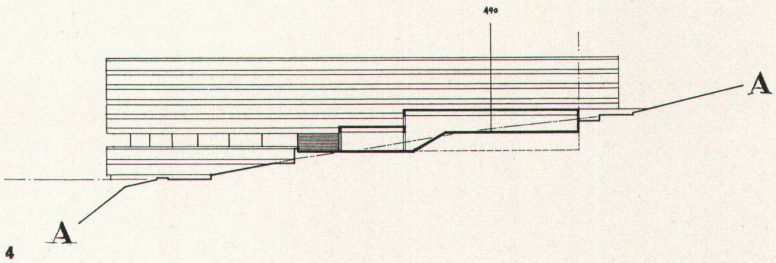
5
Grundriß auf der Höhe der Garagen 1 : 2500

Bauchronik

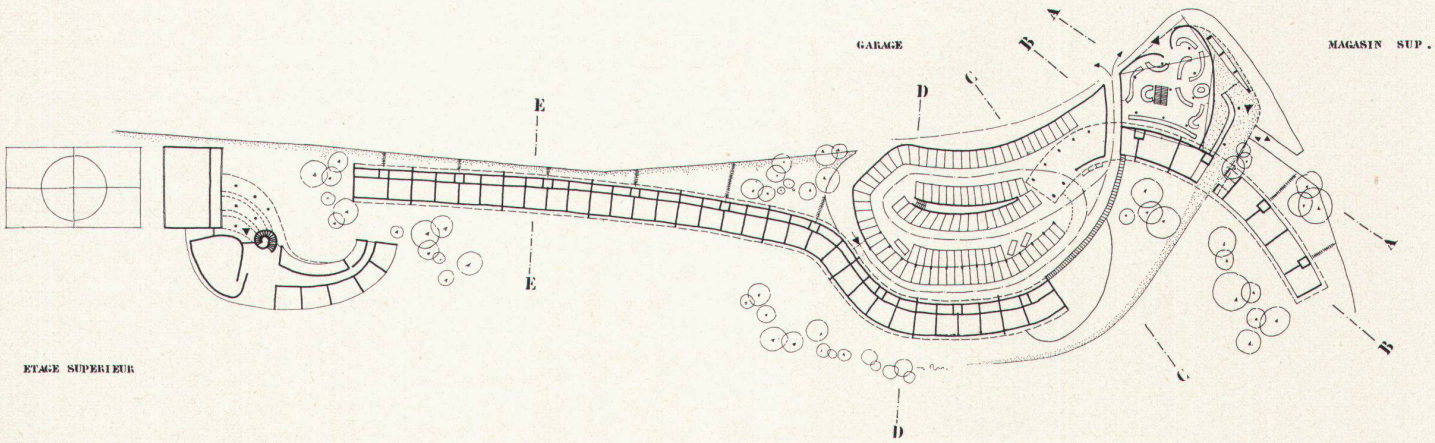
Axiome 59
Un nouveau quartier à Neuchâtel

Projeté pour le Service immobilier par les architectes Debrot, Rollier, Waldvogel à Neuchâtel

Le terrain des Battieux se situe à l'ouest de Neuchâtel, sur les coteaux à forte déclivité plongeant vers le lac. D'une surface de 2¼ hectares, il constitue l'emplacement idéal pour un centre d'habitation. Sa topographie a dicté le caractère architectural de l'ensemble tout en longueur, épousant les courbes de niveau. Les lignes horizontales du com-



4



5